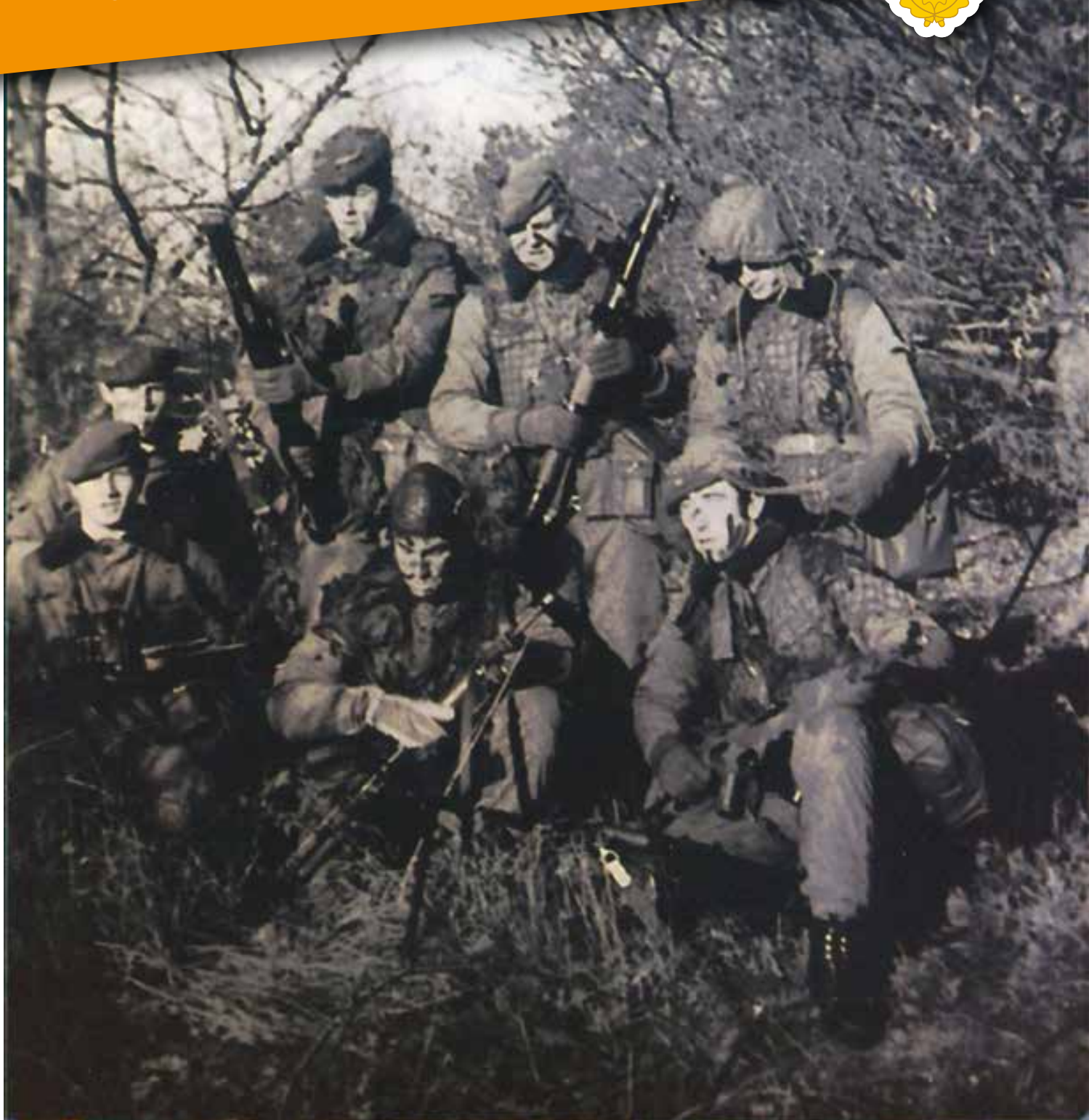


Unser Fallschirm

Zeitschrift des Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.
Ausgabe 3. Quartal 2022





Vorwort des 1. Vorsitzenden

Liebe Kameraden,
wir haben im Juni erfolgreich unser Jubiläums-Verbandstreffen absolviert. Trotz der großen Hitze sind wieder zahlreiche Mitglieder unserer Einladung gefolgt. Dem Anlass angemessen haben wir mit einer neuen Auflage von T-Shirts, mit Erinnerungsurkunden, Sonderbriefen mit Sondermarken und Kristallgläsern mit Verbandslogo an 60 Jahre FJB-5 und 30 Jahre FJTVO erinnert. Selbst die 120 Flaschen Lübzer Pils waren mit einem Jubiläumsetikett verziert worden und man konnte das Bier genüsslich aus einem Jubiläumsbecher trinken. Das Fallschirmspringen in der Sonnenglut von 37 Grad Celsius (im Schatten) war eine echte Herausforderung. So gesehen sind 72 Sprünge und 3 Rundflüge eine ordentliche Bilanz. Im August wurde unser HKX am traditionellen Ort in der ehemaligen Kaserne des LStR-40 durchgeführt. Trotz günstigen Wetters mit Sonnenschein und milden Temperaturen war die Beteiligung eher mäßig. In unserem Bericht danken

wir auch ausdrücklich den Lehniner und Frankfurter Kameraden für die tolle Idee zum HKX und für die perfekte Organisation. Aber wo waren da die Kameraden aus Berlin, Potsdam, Cottbus und Dresden? Ich hoffe, dass wir im nächsten Jahr eine größere Beteiligung erwarten können. Natürlich wollen wir die Lehniner Kameraden auch bei der Vorbereitung des alljährlichen Eistauchens am 17. Dezember unterstützen und hoffen auf eure zahlreiche Teilnahme. Angesichts der schwieriger werdenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lage in unserem Land, machen wir uns im Vorstand natürlich auch Gedanken über weitere Planung für das nächste Jahr. Wir sind bestrebt, die zur Tradition gewordenen Maßnahmen in den Kameradschaften und im Verband auch künftig sicherzustellen. Aber überraschende Änderungen können wir nicht ausschließen. In der EVS am 12. November werden wir über die nächsten Schritte beraten. Zunächst bereiten wir gemeinsam mit dem Verband zur Pflege der Traditionen der NVA und der Grenztruppen der DDR das Traditionstreffen 2022 am 08. Oktober in Dömitz vor. Einige unserer Mitglieder werden als aktive Teilnehmer das Treffen sicherstellen. In der Tradition der ersten und einzigen deutschen Friedensarmee werden wir mit dieser Veranstaltung daran erinnern, dass der Frieden kein Geschenk ist, sondern immer wieder neu errungen werden muss. Unsere Mitglieder bringen sich deshalb auch aktiv in die aktuelle politische Diskussion ein. Wir wollen nicht tatenlos zusehen, wie ein

opferreich errungener Frieden durch verantwortungslose Politiker leichtfertig zum Schaden der Völker verspielt wird. Viele von uns haben ein ganzes oder ein halbes Leben unter hohen Belastungen für dieses Ziel gearbeitet. Deshalb steht dieses Ziel auch im Mittelpunkt unseres Traditionsgedankens. Das unterscheidet uns und auch den Verband zur Pflege der Traditionen der NVA und der Grenztruppen deutlich von anderen Organisationen ehemaliger Soldaten. In diesem Geiste werden wir auch künftig unsere Verbandsarbeit ausrichten.

Euer Kamerad Fred Albert



Logbuch des Redakteurs

(10.06.2022) Zum Titelbild dieser Ausgabe: Ich bedanke mich „mächtig, gewaltig“ bei Günter Dittrich, FJ-Gruppe der 2.

Seite 02
Vorwort 1. Vorsitzender

Seite 02-04
Logbuch Redakteur

Seite 04-06
31. Verbandstreffen

Seite 07/08
Erinnerungen eines Fernaufklärers - Teil 2

Seite 08-10
Aufstellung des ersten nuklear einsatzfähigen TT der NVA - Teil 2

Seite 10
Veteranentreffen AGM/S

Seite 11
Als das Barrett noch neu war

Seite 12
Neues zum UF

Seite 12
Buchvorstellung „Die Zeit danach“

Seite 13
Gedenken im Tiergarten

Seite 13
Leserpost

Seite 14/15
HKX 2022

Seite 15
WDW-Feiertag

Seite 16/17
Sommerfest der KS Leipzig

Seite 18
Nachrufe

Seite 19
Geburtstagsliste

Seite 20
Impressionen vom HKX 2022



Komp. im 3. Dienstjahr, 1976, für das tolle Foto. Nun ist der UF 110 im Druck und ich hoffe, dass alle Leser ihn bis zum 30. Juni haben. Jetzt bereiten wir uns auf das Verbandstreffen und auf kameradschaftsorganisierte Maßnahmen vor. Der erste Beitrag der nun kam, ist ein Kurzbericht über das Treffen der AGM/S mit Kameraden des KSK-18. Dank an Axel für den Beitrag und die Fotos. **(19.06.2022)** Nun ist das diesjährige Verbandstreffen schon wieder Geschichte. Noch sind die Erinnerungen frisch. Daher beginne ich schon einmal mit dem Artikel für diesen UF. **(21.06.2022)** Das erste Feedback zum Verbandstreffen ist gekommen. Kam. Wunderlich (CDW) war so frei, um sich für die Organisation und Durchführung zu bedanken. **(22.06.2022)** Heute, gleich nach Mitternacht, haben sich wieder ein paar Berliner Kameraden zum Gedenken der Überfalls auf die UdSSR vor 81 Jahren im Tiergarten gedacht, siehe Kurzartikel. **(01.07.2022)** Gestern Abend habe ich mich mit Gert Moser und seiner Frau in Graal-Müritz auf eine „Hopfenkaltschale“ getroffen. Gert gehört zu den Gründungsmitgliedern der Schweriner KS und wohnt inzwischen im „Ländle“. Wir haben interessante Gespräche geführt. Heute kam übrigens die Info, dass der UF 110 die ersten Leser erreicht hat. Nun sollten alle Leser spätestens in der kommenden Woche den UF haben. Auch habe ich gerade eben eine Mail bekommen, bezüglich der Schießergebnisse von Güstrow „Pokal des Nordens“ (siehe UF 110, Seite 13). Da hat bei den Damen Elisa-

beth „Kimmen“ gewonnen. Ich Depp hatte Elisabeth „Kimmich“ geschrieben. Die Familie Kimmen erklärt ausdrücklich, nichts mit dem Bayern-Star zu tun zu haben. Aber nun im Ernst, der Fehler tut mir leid, er war definitiv nicht beabsichtigt. **(02.07.2022)** Bereits im letzten Logbuch habe ich auf einen Artikel des Schweizer Jacques Baud zur Lage in der Ukraine hingewiesen. Diesen Artikel, siehe auf unsere Webseite bei „News & Politik“, hatten wir am 23.3.2022 eingestellt. Und gestern erinnerte uns unser Mitglied Eberhard Oettel daran, dass Jacques Baud Mitte Juni erneut eine messerscharfe Analyse unter dem Titel: „Wir liefern die Waffen, ihr liefert die Leichen!“ verfasst hat. Ich kann euch wiederum nur bitten, schaut dieses Mal bei „News & Politik“ vom 02.07.2022 vorbei. Nehmt euch die Zeit von 10 bis 12 Minuten! Ich kann mich auch in dem Fall gerne wiederholen, ich habe bis dato keine realistischere Einschätzung der Lage in der Ukraine gelesen oder gehört. Dazu sollte man noch wissen, dass Herr Baud kein Auftragsschreiber der russischen Regierung ist. **(09.07.2022)** Der 2.VV, Thomas Schmidt, informierte heute per E-Mail den Erweiterten Vorstand über eine langfristige Planung. Wir drucken diese hier mit weiteren Infos ergänzt ab, weil wir einen großen Anteil von Mitglieder haben, die nicht einer Kameradschaft angeschlossen sind und dadurch nicht von einem Kler informiert werden können. „(...) Hiermit geben wir den Termin für das nächste Verbandstreffen im kommenden Jahr 2023 in Udersleben bekannt, so dass

wir eine möglichst breite Teilnahme erreichen. Wir haben uns gemeinsam mit den Gastgebern des Aero-Clubs und mit Steven (Caterer) auf das Wochenende nach Pfingsten, also auf das **Wochenende vom 09. Juni 2023 zum 11. Juni 2023** verständigt. Bitte plant dies langfristig in Eurem Kalender ein. Am Samstag, den 10. Juni 2023, um 09:00 Uhr, wird in unserer Mitgliederversammlung ein neuer Vorstand gewählt. Die dann dazu vorgeschlagenen Kandidaten für den Vorstand sollten möglichst persönlich anwesend sein. Eine separate Einladung zur MV, einen Ablaufplan des Verbandstreffen sowie ein Anmeldeformular lassen wir euch im UF 113 oder 114 zukommen. Darüber hinaus könnt ihr über die Webseite und unserer dortigen Rubrik ‚Termine‘ alles nachverfolgen.“ **(02.08.2022)** Heute ist WDW-Feiertag – Tag der russischen Luftlandetruppen. Ein paar Zeilen habe ich dazu notiert. Aber lest selbst. **(13.08.2022)** In den letzten Wochen musste ich etwas kürzertreten. Hier zu spekulieren ergibt auch keinen Sinn für mich. Man rätselt noch. Was unseren Verband betrifft, da habe ich dennoch mitbekommen, dass es wieder Zuwachs durch zwei oder drei Neue im Verband gibt. Und mindestens eine Abonnentin kam auch hinzu. Blöderweise hatten wir, wenn auch nur wenige, aber doch wieder Postrückläufer vom UF 110. Bitte meldet euch, wenn jemand keinen UF bekommen hat. Sonst können wir nicht reagieren, wenn der eine oder andere UF im Nirvana herumschwirrt und nicht als Postrückläu-



fer zurückkommt. Jetzt bearbeite ich aber erst einmal die Beiträge zum HKX. Heute Abend teilte jemand auf Telegram eine vermeintliche TASS-Nachricht. Demnach gäbe es ein neues defensives Militärbündnis zwischen Russlands, China, Iran, Indien, Kasachstan, Usbekistan, Aserbaidshan, Armenien, Weißrussland, Syrien, Brasilien und Venezuela. Das Bündnis sei in Neu-Delhi unterzeichnet worden. Als Quelle wird der russische Außenminister Sergej Lawrow zitiert. Wenn das stimmen würde, das wäre schon ein Paukenschlag! Doch Vorsicht ist geboten, so lange das nicht tatsächlich verifiziert ist. **(21.08.2022)** Nun ist eine Woche seit der „TASS-Meldung“ vergangen und ich bin noch am Überlegen, ob wir über diese vermeintliche TASS-

Meldung hier überhaupt berichten sollten. Momentan sieht es so aus, dass diese Meldung bis jetzt nirgendwo im Netz bestätigt wurde. Im Gegenteil, es sieht eher so aus, als wären wir hier einem Fake aufgesessen. Ja, auch das zeigt unsere Fehlbarkeit. Aber Ziel des Logbuchs ist ja bekanntlich chronologisch mitzuteilen, mit was sich die Redaktion zwischen zwei Ausgaben noch so beschäftigt. **(24.08.2022)** Inzwischen wurde gestern Abend bestätigt, dass diese „TASS-Meldung“ nicht von TASS herausgegeben wurde. Von russischer Seite wurde nichts dazu gemeldet oder bestätigt. Nun liegt auch der Beitrag von Alf vor. Er berichtet kurz über das KS-Treffen der Leipziger Kameraden in Taucha am letzten Wochenende. Lest bitte seinen Beitrag! Und damit

ist der UF 111 mit 20 Seiten gefüllt. Daher werden wir alles, was jetzt noch kommt, in den UF 112 (Dezember-Ausgabe) verschieben. Dadurch wird die Ausgabe 112 ebenfalls sehr informativ, wenn wir über den Sprung-Pokal des Nordens in Neustadt-Glewe, Schießen auf unserer Insel Rügen, KS-Treffen in Thüringen und unserer EVS berichten. Außerdem wird eine besondere Berichterstattung zu unserem Traditionstreffen in Demen geplant. **(25.08.2022)** Langsam freue ich mich auf das Sprunglager in Neustadt-Glewe am kommenden Wochenende. Die Wetterprognose soll ja nicht so toll sein. Lassen wir uns überraschen.

Jürgen Köhler

31. Verbandstreffen vom 17. bis 19. Juni 2022

60 Jahre Fallschirmjäger der NVA & 30 Jahre FJTVO

Wo fange ich an? Gerne berichte ich von diesem Event in Udersleben wie ich es erlebt habe als Mitglied der Berliner Kameradschaft. Wenn es grundsätzlich andere Meinungen als meine Einschätzung dazu gibt, lasst es uns bzw. mich wissen. Gleich vorab, die Kameraden Thomas Schmidt, Gudrun und Wolfgang Schröder sowie Holger Brandt waren nicht nur in der Vorbereitung stark eingebunden, sie waren auch vor Ort fast ohne Unterbre-

chung im Einsatz. Und das bei der Hitze! Dafür recht herzlichen Dank. Ich möchte an dieser Stelle nicht vergessen, dass wir tolle Erinnerungsstücke anbieten konnten. Das reicht von Bier mit besonderer FJTVO-Etikettierung durch die Lübzer Brauerei, bis hin zu Whisky-Gläser mit eingeschliffener Gravur unseres Verbandslogos, tolle Sonderbriefe mit FJ- Aufdruck und richtigen FJ-Briefmarken und neue T-Shirts. Zu diesem Verbandstreffen be-

gingen wir gleich zwei Jubiläen, wie man unschwer aus der Überschrift entnehmen kann. Vom „Verband zur Pflege der Tradition der NVA und der Grenztruppen der DDR“ beehrten uns vom Vorstand Oberst a.D. Herbert Prauß und vom Ältestenrat GM a.D. Sebald Daum. Herbert verlas die Grußbotschaft des Partnerverbands und Sebald richtete noch ein paar persönliche Worte an uns. Auch Mitglieder von „Desant e.V.“ waren vor Ort. Am Freitag haben unsere Jungs die Halle für uns ausgeräumt. Mit einem Start der „Anna“ nach der Mitgliederversammlung begann der Sprungbetrieb bei sich entwickelnder Hitze. Das Ganze wiederholte sich dann noch 6 mal. Am Ende verzeichneten wir 72 Sprünge. Und alles ohne Vorkommnisse, weil unter der Leitung von Marco Wolf mit seinem Team alles perfekt vorbereitet und durchgeführt wurde. Sollte ich jemanden vergessen haben zu erwähnen, der oder die ebenso fleißig waren, seht es mir bitte nach. Am Samstagmorgen kurz nach 9 Uhr begann unsere MV. Vorher gab es noch den Begrüßungsap-





pell mit ein paar Gruppenaufnahmen vor der „Anna“. Anschließend gedachten wir der Kameraden, die uns in den letzten 12 Monaten verlassen haben. Nun sah die Tagesordnung vor, dass wir wieder verdienstvolle Kameraden mit unserem Ehrenabzeichen auszeichnen konnten. Die Überraschung war groß, als auch Kam. Wolfgang Schröder im Auftrag unserer Freunde von Desant e.V. weitere Ehrungen mit Medaillen vornahm. Die nun folgende MV verlief absolut stressfrei, also ohne Aufreger. Der Rechenschaftsbericht des Vorstandes wurde vom 1. Vorsitzenden, Fred Albert, vorgetragen. Anschließend kamen der Finanzbericht für 2021 sowie die Finanzplanung 2022 von Gudrun Schröder dran. Den Prüfungsbericht der Kassenprüfer verlas Udo Huchatz, stellvertretend für den entschuldigten Jürgen Weidner. Den Bericht der Schiedsstelle hielt unser Dr. Wolfgang Brasch. Anschließend wurde der Vorstand einstimmig entlastet. Die folgende Diskussion zu den Dokumenten hielt sich zeitlich in Grenzen, weil keine Unklarheiten bestanden. Ohne zu überziehen, wurde die MV beendet. Das war vielen auch sehr recht, konnte man nun noch vor dem Mittag das herrliche Wetter genießen und den Springern zuschauen, bzw. am Springen teilnehmen. Ich hatte ein paar Anmeldungen zum Tauchen. Am Ende sind wir lediglich zu dritt nach Nordhausen zum Sundhäuser See gefahren. Wir machten einen Tauchgang und schon ging es wieder zurück nach Udersleben. Damit konnten wir aber auch leben. Inzwischen war Mittag schon eine Weile vorüber, aber unsere Gastgeber vom Aeroclub und vor allem Steven mit seinem „Bewirgungsteam“ haben mir natürlich etwas aufgehoben. Der Erbseneintopf war sehr köstlich. Dann habe ich den weiteren Verlauf zeitlich genutzt um mich mit Kameraden über „Gott und die Welt“ zu unterhalten. Ich habe mich sehr gefreut, als ich Furmi, Radzi und Sabrina, wenn auch nur kurz, und noch viele andere Kameradinnen und Kameraden in die Arme schließen konnte. Unter den insgesamt ca. 110 Anwesenden waren natürlich auch viele Tagesgäste und auch Gastspringer anwesend. Am späteren Nachmittag hatte ich erneut einen Grund mich zu freuen. Frank Pelny und

René Fröhlich mit ihren Lieblingsfrauen trafen auch noch ein. Frank ist einem Großteil von euch bekannt, er lehrt in Nordhausen die Kampfsportart Gjogsul. Und René könnte mal ein „Perspektivkader“ bei uns werden. Keine Angst, René und seine Frau Silke lernt ihr schon noch kennen. Gegen 19:30 Uhr hob die „Anna“ am Samstag zum letzten Mal ab. Es wurde ein „Gedenkflug“ für unseren „Krokus“ (F.-M. Hupe). Und wieder wurden Gedanken an ihn wach. Um 20:00 Uhr begann der Kameradschaftsabend mit der Essensausgabe. Man konnte sich vorher für eines von drei Gerichten entscheiden. Selbstredend war das Essen reichlich und sehr schmackhaft. Auf ein besonderes Kulturprogramm haben wir wohlweislich verzichtet. Da das Wetter uns absolut hold war, konnten wir fast alle auch gemeinsam zusammensitzen und lange klönen. Hatte ich schon erwähnt dass ich wieder ein „betreutes“ Wochenende hatte? Das habe ich in Udersleben eigentlich immer, weil sich Uli (der alte Haubentaucher) jedes Mal um mich kümmert. Daher konnte ich auch das eine oder andere Bier trinken. Am Sonntagmorgen, also heute, fuhren Uli und ich wieder auf den Platz bzw. zur Halle zum Aufräumen. Wir wurden nicht enttäuscht – es war schon aufgeräumt! Dann sagte ich „Tschüss!“ und der Ernst des Lebens begann wieder von vorne – meine Frau erwartete mich in Sondershausen zur gemeinsamen Rückfahrt nach Berlin. Eine einzige Kritik habe ich am Ende doch noch. Kaum war die MV vorbei und alle strömten aus der Flugzeughalle, trafen in den nächsten Minuten noch etliche Mitglieder ein. Vielleicht sollten diese Kameradinnen und Kameraden im kommenden Jahr einfach mal 1,5 Stunden vorher zu Hause losfahren. Es wäre auch ein Zeichen der Wertschätzung gegenüber denen, die die MV vorbereitet und durchgeführt haben. Außerdem wäre es insofern noch wichtig, weil im kommenden Jahr eine Wahlversammlung stattfindet, wo es auch zu personellen Veränderungen im Vorstand kommen wird.

Jürgen Köhler, KS Berlin, 19.06.2022





Teilnehmermeinungen

Hallo Wolfgang,
(Anm. der Red.: Gemeint ist Wolfgang Schröder), vielen Dank für das tolle Event in Udersleben. Für uns, Beate und mich, waren es Momente mit herzlichen und auch für mich persönlich emotionalen Begegnungen z.B. mit Reiner Kimmen, Norbert Seiffert und andere Kameraden. Die Gespräche mit vielen Ehemaligen waren einfach wunderschön. Einen lieben Gruß von Beate und Frank an Deine Frau.

**Wolfgang Reinholz, Thüringen,
24.06.2022**



Lieber Kamerad Thomas Schmidt, nun zurückgekehrt ins Hannöversche sind meine Gedanken noch mit der „Auswertung“ des 31. VT beschäftigt. An erster Stelle steht mein herzlicher Dank an den Vorstand und alle anderen sichtbaren und unsichtbaren Helfer, die eine Selbstverständlichkeit wieder an den Tag legten, die begeistert. Das Treffen in diesem Jahr mit seiner Durchführung und Ausstrahlung ist nicht hoch genug zu bewerten, da sich ja die Welt, in der wir leben, stark verändert. Erst gegen späten Vormittag aufgeschlagen, konnte ich zufrieden feststellen, dass sich die Teilnehmerzahl, was ich überblicken konnte, auf dem Vorjahreslevel etablierte und das trotz mancher Unkenrufe im Vorfeld. Da hieß es außerhalb des Verbandes und seiner Sympathisanten: „Das wird nichts mehr!“ Doch genau das Gegenteil ist festzustellen. Allein, dass unser letzter Kommandeur des LstR „Willi Sänger“, Major a. D. der NVA Norbert Seiffert, wieder den Weg nach Udersleben fand, ist Beleg dafür, dass der Dienst bei den NVA-Fallis eben doch noch ein Platz in unseren Herzen hat. Herzliche Grüße!

Claus-Dieter, Kler der KS Hannover, 21.06.2022



Nun ist es schon wieder Geschichte. Ich habe zwei schöne Tage mit Kameraden verbracht, viele gute Gespräche geführt, in Erinnerungen geschwelgt und ordentlich geschwitzt. Am Sonnabend hat es der Planet besonders gut gemeint. Ich habe mir einen Platz unterm Sonnenschirm gesucht und ihn nicht wieder hergegeben. Die Entfernung zu den Kaltgetränken konnte ich auch noch problemlos bewältigen und damit war in meiner Basis, das Überleben mehr als wahrscheinlich. Hin und wieder musste ich auf meditative Techniken zurückgreifen, um der Hitze zu trotzen. Zum Glück gesellten sich ständig Kameraden, auf der der Suche nach Schatten zu mir und damit war ein Abrutschen in die Tiefen des inneren Ichs ausgeschlossen. Die „Anna“ war im Dauereinsatz. Die Starts mit Springern und die Rundflüge mit Gästen reihten sich nahtlos aneinander, bis sich selbst die gutmütige alte Dame ein wenig Hitzefrei genommen hat. Aber nur kurz, dann lief alles wieder rund. Am späten Nachmittag wurde es noch einmal richtig emotional. Die Kameraden stellten sich entlang der Start- und Landebahn auf um noch

einmal ins „Still gestanden!“ zu gehen. Das war die endgültige Verabschiedung unseres Freundes und Kameraden Frank-Michael Hupe. Dazu flog die Anna mit geöffneter Tür noch einmal an uns vorüber. Wenn man dem Flugzeug mit den Augen folgte, verschwand die Maschine in der Sonne. Was für ein symbolisches Bild! Ich jedenfalls freue mich schon auf unser nächstes Treffen im Kreise der Thüringer Kameraden am 24.09.2022 um 10:00 Uhr in Geraberg. Dann steht auch noch im Oktober unser 25-jähriges Gründungsjubiläum der Kameradschaft an. Ich wünsche allen geeigneten Lesern nur das Beste und bleibt gesund. Wo wir sind, ist immer vorn.

Uli Suhr, Kler der KS Thüringen, 22.06.2022





Erinnerungen eines Fernaufklärers - Teil 3

Unvergessenes Vorkommnis

Einer der Höhepunkte der Ausbildung an der Offiziershochschule sollte wie immer zum Ende des 3. Studienjahres eine Übung sein, die entsprechend ihrer Dauer intern von uns „6-Tage-Krieg“ genannt wurde. Es begann mit Alarmierung, anschließend Bahnverladung der Technik, und mit dem Mannschaftswagen mit Kohlenofen ab zum Gefechtsübungsplatz Nochten. Nach vielen Stunden Fahrt und diversen Halten auf der Strecke und auf Bahnhöfen erreichten wir in der Nacht den Entladebahnhof am Rand des Übungsplatzes. Fahrer der Schützenpanzer und SPW waren in der Regel erfahrene Berufsunteroffiziere, die auch als

Fahrlehrer auf dieser Technik fungierten. Mein Kamerad und Freund J. und ich waren als Kommandant bzw. Richtschütze eingeteilt und hatten wie schon bei der Beladung die Aufgabe, den uns zugeordneten Schützenpanzer BMP-1 zu übernehmen, den Fahrer mittels 3-Farben-Taschenlampe die notwendigen Befehle zu erteilen um den Schützenpanzer der mit fast 3 m genauso breit wie der Eisenbahnwagen war zu entladen. Wir verließen mit den anderen Kameraden den Mannschaftswagen, die anderen gingen zum befohlenen Sammelraum und wir beide zum Schützenpanzer, der vorne auf einem Güterwagen stand und ein zweiter Schützenpanzer etwa 1,5 m da-

hinter. Mein Kamerad J. war etwa

1,72 groß und sehr agil, ja fast katzenhaft.

Und als ich auf den Wagen steigen wollte, zog er mich beiseite und sagte: „Gerli, bis Du langes Gerät da oben bist, bin ich es zweimal. Wirf mir Deinen Tornister und die Ausrüstung hoch und schau nach wo unser Fahrer bleibt“. Gesagt, getan. J. sprang auf den Güterwagen, stieg zwischen unseren und den hinteren BMP-1, öffnete die Heckklappen und lud seine und meine Ausrüstung ein. Der Fahrer

des Schützenpanzers hinter unserem war bereits da und hatte seinen Platz vorne auf dem Fahrersitz

eingenommen. Ich ging ein paar Meter den Zug entlang, da sprang plötzlich ein Panzermotor an und es gab metallische Geräusche und einen Schrei ... Ich rannte die vielleicht 10 m zurück und in diesem Moment fiel mir mein Freund J. vom Wagen herunter entgegen. Ich fing ihn auf und rief „Was ist passiert?“ Er schaute mich kurz an und sagte: „Scheiße, jetzt ist alles vorbei“ und wurde ohnmächtig. Erst jetzt realisierte ich, was passiert war: Der Fahrer des hinteren Schützenpanzers hatte den Dieselmotor gestartet bei eingelegtem Vorwärtsgang. Die Ladekeile konnten das 13 Tonnen schwere Gefechtsfahrzeug nicht aufhalten, und so sprang es nach vorne und traf meinen Kameraden voll auf Höhe der Brustwirbelsäule und klemmte ihn ein, bis der Fahrer den Rückwärtsgang einlegen konnte und einen Satz zurück machte. In diesem Moment fiel mir J. in die Arme. Ich legte ihn auf den Rücken und sprach ihn immer wieder an, aber ohne Erfolg. Die Sanitäter waren schnell da, und dann erschien auch unser Zugführer, ein Oberleutnant. Ich erhielt den Befehl, mich in den Sammelraum zu begeben. J. wurde mit dem Sankra abtransportiert. Der Zugführer informierte uns, das J. ins nächstgelegene Krankenhaus transportiert wurde. Die Übung ging wie geplant weiter – Verlegung in einen Konzentrierungsraum, Tarnen, Fahren, Aufklären, neuen Raum beziehen, Schießen mit scharfem Schuss usw. Der KC und der Zugführer der Ausbildungskompanie informierten uns, dass J. auf dem Weg der Besserung sei und wir uns auf die Gefechtsaufgaben konzentrieren sollten. Erst Tage später, nach Rückkehr in die Kaserne, erfuhren wir bei einem dafür anberaumten Appell, dass J. es nicht geschafft habe und verstorben sei. Das war für alle ein schwerer Schlag. Das Ereignis lief immer wieder vor meinem geistigen Auge ab. Ich dachte an unsere gemeinsamen Gespräche, Fallschirmlager, Ausbildungsmaßnahmen, Wachen und viele





andere Themen der gemeinsamen Jahre. Und an seine Verlobte, die ich persönlich schon kennengelernt hatte und die im 5. Monat schwanger war. Ich wurde kurz darauf zum Sektionskommandeur beordert, der Militärstaatsanwalt war auch da. Ich wurde befragt, mehrfach in den folgenden Tagen. Es ging immer mehr darum, ob ich in der konkreten Situation als Kommandant oder Richtschütze gehandelt hätte, denn – so sagte man mir – als Kommandant wäre ich für den Richtschützen verantwortlich gewesen und deshalb mitschuldig am Tod von J. Es gab aber keine klare Einteilung oder gar Do-

kumentation der Rollen, die während des Transport eingenommen werden sollten. Mir wurde angekündigt, dass es zum Prozess vor einem Militärgericht kommen könnte, mit den Eltern von J. neben dem Militärstaatsanwalt als Kläger und mir als Mitangeklagten. Als das zur Sprache kam, habe ich intuitiv und sinngemäß gesagt: „Reicht es denn nicht, dass wir einen guten Menschen und Offizierskader verloren haben? Es hätte mich genauso treffen können. Welche Rolle kommt dem SpZ-Fahrer zu? Wo waren die verantwortlichen Offiziere (Transportleiter, Verladeoffiziere etc.). Und: wenn ich jetzt

als Angeklagter vor Gericht muss, reiche ich sofort mein Entlassungsgesuch ein, dann sind 2 Planstellen nicht besetzt.“ Ich weiß nicht, was das bewirkt hat. Genauso wenig wie ich nicht weiß, wann J. gestorben ist. Ich vermute, schon in meinen Armen. Es kam nicht zu einer Gerichtsverhandlung. Ich bekam 3 Tage Arrest, mit welcher Begründung weiß ich nicht mehr. Solche Ereignisse kann ich, solange ich lebe, nicht vergessen.

Holger Gerlach, KS Leipzig

Die Aufstellung des ersten nuklear einsatzfähigen Truppenteils der NVA

Selbstständige Artillerie-Abteilung 9 - Ein Zeitzeugenbericht – Teil 2 von 2

Ausrüstung mit dem Raketensystem „LUNA“ Ende September 1962 begann die nächste und entscheidende Etappe der Aufstellung und Herstellung der Geschlossenheit der künftigen Raketenabteilung. Zu dieser Zeit traf die neue Technik ein. Unvergessen bleibt die Nacht der Entladung. Auf der standorteigenen Laderampe und in der Kaserne waren alle Lichter gelöscht, und es stand eine Postenkette. Überrascht wurden wir dadurch, dass die Militärabwehr eigene bewaffnete Bewacher gestellt hatte, ohne uns zu informieren. Ausgestattet wurde die sAA-9 mit dem taktischen Raketenkomplex 2K6 „LUNA“, mit 2 Startrampen vom Typ 2P16 auf der Kettenbasis des Schwimmpanzers PT-76, zwei Rakentransporthängern mit Radzugmittel ZIL 157, zwei Raketenantriebswerken, zwei Raketen mit Splittersprengkopf sowie mit Krantechnik. Der Raketenkomplex war vorgesehen für den Start von Raketen der Typen 3R9 und 3R10 mit Reichweiten von 45 bzw. 32 km, NATO-Code FROG-5 bzw. -3. Die weitere Aufstellung konnte nun termingerecht verlaufen. Am 1. Oktober begann nach einem selbst erarbeiteten Sonderprogramm die Ausbildung. Wir alle hatten nun das

Gefühl, an einer besonders wichtigen Waffe zu dienen. Doch von einer störungsfreien Ausbildung konnte schon bald keine Rede mehr sein. Bereits am 16.10. wurde die Abteilung erstmals alarmiert und hatte gemäß des Planes zur Herstellung einer höheren Stufe der Gefechtsbereitschaft das RAG als angenommenen Konzentrierungsraum zu beziehen. Das Verlassen der Kaserne geschah bei völliger Dunkelheit. Der Kontrollpunkt an einer zu passierenden Dienststelle wurde mit eigenen Mitteln von außen „verdunkelt“. Mit einer weiteren Überprüfung der Gefechtsbereitschaft rechnete die Abteilung nun erst Ende November. Doch es kam erneut anders. Am 23.10.1962 hatte die sAA-9, wie die gesamte NVA, im Rahmen der „Kubakrise“ die „Erhöhte Gefechtsbereitschaft“ herzustellen. Drei Wochen stand die Abteilung mit verladenen Raketen in Marschkolonnen im Objekt. Ausbildung erfolgte nur innerhalb der Kaserne, alle Berufssoldaten „wohnten“ in dieser Zeit in ihren Diensträumen. Unvergessen bleibt ein Vorfall aus dieser Zeit. Als bei einer Routinekontrolle der Ausleger einer Startrampe irreparabel beschädigt und sein Austausch notwendig wurde,

waren binnen weniger Stunden mehrere sowjetische Generale vor Ort. Die Auswertung im Dienstzimmer des Kommandeurs, zu der ich hinzugezogen wurde, verlief laut und mit harten Worten. Wir ahnten, dass unsere zwei Startrampen gegebenenfalls integrierter Teil möglicher Einsätze waren, und wir wussten nun, wer, mindestens bei den Raketruppen, „das Sagen“ hatte. Mit größter Anstrengung wurde die letzte Phase der Aufstellung beendet. Am 1.12.1962 meldete die sAA-9 dem Kommandeur der 9.PD ihre Einsatzbereitschaft. Am 3.12. begann das Ausbildungsjahr 1962/63. Bereits am 14.12. bezog die Abteilung mit kompletter Technik das Raketenausbildungsgelände. Das Ziel hieß: Herstellung der Geschlossenheit unter feldmäßigen Bedingungen. In dieser Zeit, es war ein schneereicher, kalter Winter, wurde die Abteilung während ihrer Ausbildung wieder und wieder von Ausbildungsgruppen vorgesetzter Stäbe aufgesucht. Jeder wollte wohl einmal die neue Technik gesehen haben. Die Abteilung erhielt danach durch eine spezielle Kontrollgruppe eine gute Einschätzung, der Lohn für die Mühen in den vergangenen 7 Monaten. Unmit-



telbar anschließend erfolgte vom 19. bis 21.1.1963 auf dem TÜP JÄGERBRÜCK die erste taktische Übung, diese noch ohne realen Raketenstart. Die Aufstellung des ersten nuklearfähig einsetzbaren Truppenteils der NVA war erfolgreich abgeschlossen. Der nächste Höhepunkt, die erste Übung mit realem Start, folgte gegen Ende des Ausbildungsjahres. Noch einmal erlebten wir, schon beim

Eisenbahntransport, die bei uns übliche Geheimhaltung in vollem Umfang. Auf den Waggons mit Raketentechnik stand oder saß je ein bewaffneter Posten, und auf der schweren Dampflok stand ein Sicherheitsoffizier dem Heizer und dem Lokführer die gesamte lange Strecke im Wege. An seinen mit rußgeschwärztem Gesicht gegebenen verärgerten Bericht erinnere ich mich noch heute. Aber: Am

2.10. 1963 führte die sAA-9, im Rahmen einer taktischen Übung, auf dem TÜP HILLERSLEBEN den, ersten Start einer Rakete des Typs 3R9 „LUNA“ durch. Der Start erfolgte durch die 2. Startbatterie, Batteriechef Hauptmann Ewald Düben. Damit endet der Bericht des Zeitzeugen zur Aufstellung der sAA-9.

Über die „LUNA-M“ zur „TOTSCHKA“

Zur weiteren Geschichte der sAA-9, der späteren RA-9, sei noch an folgende besondere Ereignisse aus der Geschichte dieses Truppenteils erinnert:

Am 7.10.1964 nahm die sAA-9 mit ihren Startrampen erstmalig an der Ehrenparade der NVA in Berlin teil.

Nur wenige Tage später, noch im Oktober 1964, erfolgte die Umrüstung der sAA-9,

nun mit 4 Startrampen, auf den Raketenkomplex 9K52 „LUNA-M“. Dazu gehörten Startrampen des Typs 9P113 auf Radbasis SIL 135, Raketen des Typs 9M21 (NATO-Code FROG-7), Reichweite 67 km. Die nachfolgenden Daten sind der Geschichte des Truppenteils entnommen. Am 7.10.1967 wurde die sAA-9 in Raketenabteilung 9 (RA-9) umbenannt.

Die RA-9 führte als einzige Raketenabteilung der Divisionen zwei taktische Übungen mit Raketenstarts im (damals sozialistischen) Ausland durch: Im September 1969 im Verlauf der Übung „PLUTO“ auf dem sowjetischen Raketen-testgelände KAPUSTIN JAR (hinter WOLGOGRAD), und beim Manöver der Vereinten Streitkräfte TARCZA/SCHILD

-76 auf dem polnischen TÜP SAGAN. Im Herbst 1983 wurde die RA-9 als einzige Raketenabteilung des MB-V ausgerüstet mit dem Raketenkomplex 9K79 „TOT-SCHKA“. Dazu gehörten Startrampen des Typs 9P129 auf Radbasis MAZ 5921, Raketen des Typs 9K79 (NATO-Code SS-21), Reichweite 70 km. Am 7. Oktober 1987 erhielt die RA-9 den Ehrennamen „Otto Nuschke“. Den letzten Raketenstart führte die RA-9 am 19. August 1988

im Rahmen einer taktischen Übung mit einer Rakete 9K79 durch. Die letzte taktische Übung, diese ohne Raketenstart, führte die RA-9 im März 1990 durch. Die im Umfeld der so genannten „Wende“ erfolgte Auflösung der NVA führte in Auswertung des Befehl 42/90 des Ministers für Nationale Verteidigung, Vizeadmiral Theodor Hoffmann, auch zur Außerdienststellung der RA-9.

Martin Kunze, OSL a.D.

Als Literatur zu den Raketenruppen der NVA zu empfehlen: Roland Großer (Hrsg.), „Raketenruppen der NVA - Landstreitkräfte. Geheimhaltungsgrad aufgehoben“, Projekte -Verlag Cornelius GmbH, 2012, ISBN 978-3-86237-858-6

Veteranentreffen der AGM/S

Kurzbericht

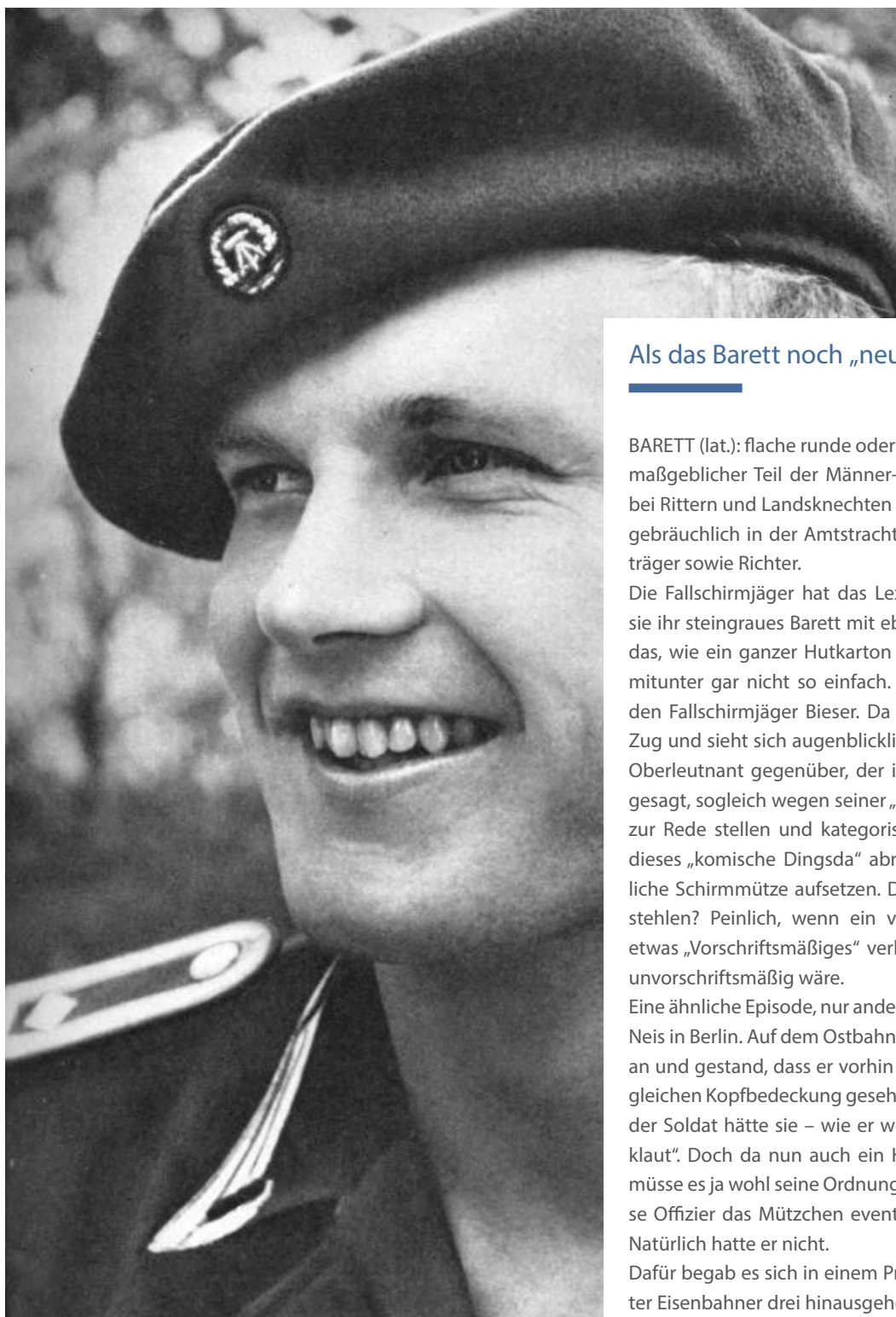
In der Tradition Ausbildungselemente noch einmal zu absolvieren, führten vor einiger Zeit Veteranen des KSK-18 der Volksmarine, Pioniertäucher der NVA sowie der AGM/S des MfS, eine Aufnahme und Absetzübung mittels Speed Boot auf der Ostsee durch. In Fortführung dieser Tradition, wurde sich vom 20. - 22. Mai 2022 beim diesjährigen Veteranentreffen der AGM/S einschließlich gela-

dener Gäste, auf einer modernen Schießanlage in Mecklenburg/Vorpommern erneut zusammengefunden. Neben dem Gastvortrag über die aktuelle Entwicklung des Combat-Medical, wurden auch verschiedene Schießdisziplinen mit Lang - und Kurz Waffen auf unterschiedliche Distanzen absolviert. Es wurde die Möglichkeit angeboten, mit verschiedenen Einsatz ausrüstungen der AGM/S,

siehe Beispielfotos, teilzunehmen. Für das leibliche Wohl unter feldmäßigen Bedingungen wurde professionell gesorgt. Dafür möchte sich auf diesem Wege die Teilnehmer/innen noch einmal herzlich bedanken!

**Axel Schröder, FJTVO-Mitglied,
10. Juni 2022**





Als das Barett noch „neu“ war

BARETT (lat.): flache runde oder viereckige Mütze ohne Schirm, maßgeblicher Teil der Männer- und Frauentracht des 16. Jh., bei Rittern und Landsknechten mit Federschmuck; noch heute gebräuchlich in der Amtstracht hoher akademischer Würdenträger sowie Richter.

Die Fallschirmjäger hat das Lexikon vergessen. Dabei tragen sie ihr steingraues Barett mit ebenso viel Würde. Allerdings ist das, wie ein ganzer Hutkarton voller Barettgeschichten zeigt, mitunter gar nicht so einfach. Am schlimmsten erwischte es den Fallschirmjäger Bieser. Da steigt er frohgemut in den D-Zug und sieht sich augenblicklich einem böse dreinblickenden Oberleutnant gegenüber, der ihn, kaum dass er „Guten Tag!“ gesagt, sogleich wegen seiner „unmöglichen Anzugsordnung“ zur Rede stellen und kategorisch fordert, er möge gefälligst dieses „komische Dingsda“ abnehmen und sich eine ordentliche Schirmmütze aufsetzen. Doch woher nehmen und nicht stehlen? Peinlich, wenn ein vorschriftenunkundiger Offizier etwas „Vorschriftsmäßiges“ verlangt, das in diesem Fall völlig unvorschriftsmäßig wäre.

Eine ähnliche Episode, nur anders gelagert, erlebte Hauptmann Neis in Berlin. Auf dem Ostbahnhof sprach ihn ein junger Mann an und gestand, dass er vorhin schon einen Genossen mit der gleichen Kopfbedeckung gesehen, jedoch angenommen habe, der Soldat hätte sie – wie er wörtlich sagte – „einer Alten geklaut“. Doch da nun auch ein Hauptmann damit herumlaufe, müsse es ja wohl seine Ordnung haben – oder habe der Genosse Offizier das Mützchen eventuell auch von einer Dame ...? Natürlich hatte er nicht.

Dafür begab es sich in einem Prenzlauer Lokal, dass ein galanter Eisenbahner drei hinausgehende Damen auf ihre vergessenen, einsam und verlassen am Garderobenständer hängenden Mützenaufmerksam machen wollte, die in Wirklichkeit die Barettts dreier Fallschirmjäger waren.

In der Berliner „Schildkröte“ nahe der Friedrichstraße blieb wegen eines Fallschirmjägers zeitweise sogar das Pilsner in der Bierleitung stehen. Als sich der Kellner bei Feldwebel Reimann eingehend erkundigt hatte, von welcher Truppe er sei, kam er nämlich kaum noch zum Servieren, dieweil er an jedem Tisch militärische Auskunft über das „geheimnisvolle“ Barett zu geben hatte ...

**ZWISCHEN
WECKEN
UND
ZAPFENSTREICH**



Vignette: Parschau

Autor: K.H.F.

Neues zum UF

Wie soll es in Zukunft weitergehen?

Mein erstes „UF-Werk“ war der UF 72 im Frühjahr 2013, wo ich die redaktionelle Verantwortung trug. Vor mir gab es natürlich andere Redakteure. Wenn ich recht informiert bin, waren früher die Kameraden Gottfried Neis, Bernd Reimer und Volker Gülle zuständig. Ganz sicher fehlen hier noch einige Leute in der Aufzählung. Die Ausgaben von Volker Gülle waren die ersten, welche ich damals erhielt. Bin ja auch erst seit 12 Jahren Mitglied. Inhaltlich war der UF professionell aufgearbeitet. Und er hatte 20 Seiten. Als ich dann anfang, da wusste ich nicht, mit welchen Inhalten ich diese 20 Seiten befüllen sollte. Aber auch ich wuchs mit meiner Aufgabe. Inzwischen sind wir regelmäßig bei Ausgaben mit 32 und 36 Seiten. Das müssen wir aus Kostengründen wieder zurückfahren. Ziel ist

es, das künftige Ausgaben 28 Seiten nicht mehr überschreiten sollen. Ausnahmen bestätigen die Regel ... Der Hauptgrund liegt in den extrem gestiegenen Kosten für Papier und Versand. Keinesfalls soll dies hier ein Aufruf sein, dass ihr eure Beiträge dezimiert. Im Gegenteil, ich bitte euch nur darum, dass es pro „normalen“ Beitrag als Text nicht mehr als eine DIN-A-4-Seite wird. Und das zum Beispiel mit der Schrift Calibri Light und eine Schriftgröße von 11. Dann ist auch noch ein bisschen Platz für ein Foto. Wir haben im kommenden Jahr gleich mehrere besondere Situationen, was die personelle Besetzung des Vorstands betrifft. Wir haben dafür turnusmäßig Neuwahlen für alle Funktionen im Verband festgelegt. Egal wer danach in eine Funktion kommt, Thomas ist sicher am

schwierigsten zu ersetzen. Bei dieser Wahlversammlung möchte ich nicht auch noch der Verantwortliche sein, der die Mitgliedsbeiträge sowie die Abo-Gebühren erhöhen will. Um das zu vermeiden, müssen wir die laufenden Kosten für den UF senken. Letztlich werden die Kosten ja nicht wirklich gesenkt, nur die Kostenerhöhung soll 1:1 aufgefangen werden. Wenn ihr Ideen und Vorschläge habt, wie wir vielleicht zusätzliche Einnahmen generieren können, die dann zweckgebunden dem UF zu Gute kommen sollen, immer her damit. Bitte versteht mich richtig, wir sind noch nicht in der Not, wir bzw. ich planen nur etwas voraus.

**Euer super-mega-freundlicher
Redakteur Jürgen Köhler**

Klaus H. Feder - Die Zeit danach

Kameradschaften und Traditionsvereine der Nationalen Volksarmee der DDR nach 1990

Wenig bekannt ist, dass nach dem Ende der Nationalen Volksarmee der DDR im Jahr 1990 viele Kameradschaften und Traditionsvereine entstanden sind. Deren Geschichte und Tätigkeit wird begleitet von zahlreichen Abzeichen, u. a. Fallschirmsprungabzeichen, Erinnerungs- und Tagungsabzeichen sowie Medaillen. In diesem Buch werden die Geschichte der Vereinigungen und ihre Abzeichen und Medaillen sowohl für den Sammler als auch für den Historiker vorgestellt.

Verlag Weber, Schönau, 2022
info@militariafachbuch.de
128 Seiten, über 570 Abbildungen,
Festeinband
ISBN 978 3-94700-932-9
Euro 29,50





Gedenken im Tiergarten am 22. Juni 2022, 03:00 Uhr

Die Gedenkrede von Oleg Eremenko

Liebe Freunde,
vor genau 81 Jahren hat Nazi-Deutschland unser Land heimtückisch überfallen. Während des blutigen Krieges, der fünf Jahre dauerte, verlor unser Volk mehr als 27 Millionen Menschen, zehntausende Städte und Dörfer wurden zerstört und verbrannt. Aber unsere Menschen haben durchgehalten. Wir haben nicht nur den Feind besiegt, sondern auch das Land wiederaufgebaut. Heute, am 22. Juni, zünden wir die Kerzen des Gedenkens an und verneigen uns vor denen, die ihr Leben für unsere Zukunft gegeben haben. An unserer Seite stehen heute unsere Waffenbrüder, Offiziere der ehemaligen DDR-Volksarmee und unsere deutschen Freunde, und all jene, die sich heute mit uns zusammengeschlossen haben, um die Heldentaten der Roten Armee und unseres Volkes im Kampf gegen den Faschismus zu würdigen. Wir danken dem Ministerium für auswärtige Angelegenheiten der Russischen Föderation, vertreten durch die Botschaft der Russischen Föderation, und Ros-

sotrudnichestvo, vertreten durch das Russische Haus, für die Unterstützung der heutigen Aktion. An alle, die heute bei uns sind, in einer Reihe stehen und zur Gedenkaktion gekommen sind: „Wir legen jetzt eine Schweigeminute ein.“

Anm. der Red.: Von unserem Verband nahmen einige Mitglieder der Berliner KS teil. Gemeinsam mit anderen Anwesenden haben wir 200 Kerzenlichter angezündet und später rote Rosen abgelegt. Die Rede haben wir 1:1 übernommen.



Leserpost

Guten Tag lieber Jürgen,
mit Interesse haben meine Frau und ich die neueste Ausgabe des UF gelesen. Es ist erneut eine gelungene Ausgabe! Informativ das LOGBUCH – der Tätigkeitsbericht des Vorstandes. Emotional der „Abschiedsbrief des FJTVO-Vorstandes an Frank-Michael Hupe“, das ist ein solider Beleg einer Kameradschaft. Das großformatige Foto mit unserem Hubert Pardella und das Gesprächsprotokoll ist eine besondere Ehrung eines älteren Soldaten. Gut, dass GM a.D. S. Daum in seinen Beitrag über die LLTr der SK der RF auf eine Einschätzung der Handlungen der LLTr im Verlaufe der Besonderen Operation (Ostukraine) verzichtete. Viel Erfolg weiterhin!

Frdl. Grüße sendet H.-G. „Schorsch“ Löffler

Lieber Jürgen,
heute habe ich es endlich geschafft „Unser Fallschirm“ fast fertig zu lesen. Hat mir bis jetzt prima gefallen, insbesondere die wahre Feststellung, dass es so lange, wie es die NVA gab, keinen Krieg in Europa gegeben hat. Nach der Wende habe ich laut gedacht, jetzt wird das Kapital seine Maske fallen lassen und genauso ist es gekommen oder so, wie ich es in der Schule und beim Studium gelernt habe „bei 300 % Profit gibt es kein Verbrechen, was sie nicht bereit sind es zu begehen und sei es zum Preis ihres eigenen Untergangs“. Ich gehe montags zum Spaziergang nach Wittenberg. Am vergangenen Montag (18.7.22) waren rund 3.000 Menschen dabei, alles friedlich, keine Nazis wie von manchen Leuten behauptet. Ich will mich einfach später mal nicht von meiner Enkelin fragen lassen, Oma warum habt ihr nichts gemacht.

**Heidrun Hahn, Möllensdorf,
20.7.2022, per WhatsApp**

HKX einmal anders

Wir schreiben das Jahr 2022 ...



... Sonnenschein, einige Wolken, milde Temperaturen – hervorragende Bedingungen, um bei zahlreicher Teilnahme einen gelungenen HKX zu absolvieren. Aber als am Sonnabend die Glocke des Klosterturmes dann 12:00 Uhr schlug, waren es gerade einmal 17 Teilnehmer, die sich in der alten Kaserne des LStR-40 versammelten. Der 18. Kamerad kam dann mit UAS etwas verspätet gerade noch zum Start. Am stärksten vertreten war die KS Hannover. Alle drei Mitglieder dieser KS waren anwesend. Auch aus Rostock, Leipzig, Potsdam und Berlin waren neben einigen Gästen auch Teilnehmer vertreten, aber leider etwas mager. Dabei war die Vorbereitung auf diesen Tag perfekt organisiert. Sabrina Hupe und Peter Jänicke haben, verstärkt durch Dirk Förster, Henri Hinrichsen und Frank Furmaniak in diesem Jahr eine Idee umgesetzt, die noch von Frank-Michael und Peter erdacht wurde und eine willkommene Abwechslung darstellte. Begonnen haben wir mit einer Schweigeminute für unseren jüngst verstorbenen Kameraden Frank-Michael Hupe. Ihm zu Ehren widmeten wir diesen HKX. Anschließend folgte ein 1,5 Km-Marsch zum Strandbad am Klostersee. Der Kolonne folgten Patrick, Sabrina, Gerlinde, Theo und Joschi (Schutzhund für die Kolonne) im UAZ. In ordentlicher Doppelreihe marschierten

wir die Beelitzer Straße entlang an der Tankstelle vorbei und weiter zum Strandbad. Und, man mag es glauben oder nicht, wir bekamen viele freundliche Zurufe. Peter hatte es mir als Skeptiker prophezeit: „Die Lehniner lieben die Fallschirmjäger,“ (zumindest zahlreiche Einwohner). Das ist sicher auch ein Stück weit das Verdienst der Lehniner Kameraden. Am Strandbad angekommen, ging es an die Aufteilung für die Kajaks. Mit dabei war unser jüngstes Mitglied Theo mit Mutter Sabrina Hupe und Gerlinde Förster. In Dreier- und Vierer-Kajaks ruderten wir dann quer über den See zum Emster Kanal. Auch wenn es hin und wieder Probleme mit dem Kurshalten gab, kamen wir doch ohne Schwierigkeiten unter zwei Brücken durch bis zur Wendemarke. Peter hatte sich gut vorbereitet und erläuterte uns unterwegs sachkundig die Geschichte des Zisterzienser-Klosters und seines Einflusses auf die Entwicklung Brandenburgs. Das hatte schon Fremdenführerniveau! Nach anderthalb Stunden und ordentlichen Grup-



penfotos in der Seemitte nahmen wir uns Zeit im Strandbad bei einem kühlen Bier. Beim Rückmarsch in die Kaserne flossen dann schon einige Tropfen Schweiß in der Nachmittagssonne. Empfangen wurden wir dann nach dem KdP standesgemäß durch einen General im Ruhestand. Schorsch Löffler ließ es sich auch dieses Jahr nicht nehmen, unseren HKX zu besuchen. Bei Bier, Wasser und einer sehr schmackhaften Gulaschsuppe auf offenem Feuer, zubereitet von Dirk und Henri, wurden wieder Geschichten aus der Dienstzeit ausgetauscht. Dabei erfuhren wir aus Generalsicht so manche Begebenheit, wie man sie sonst nie zu Ohren bekommen hätte. Bevor sich die ersten Teilnehmer verabschiedeten, haben sich alle noch auf einem Stein mit ihrer Unterschrift verewigt. Diesen Stein liegt jetzt als Gruß vom HKX auf dem Grab von Frank-Michael. Nach und nach verabschiedeten sich die Tagesgäste und eine kleine Runde beschloss den Abend. Bestaunt haben wir noch Alfs komfortable Campingduschröhre. Ein solches Teil habe ich auch beim Googeln nicht gefunden. Wir hoffen im nächsten Jahr auf eine größere Beteiligung, vor allem von den Kameradschaften, die in unmittelbarer Nähe liegen. Aber vielleicht liegt es ja auch an der Urlaubszeit.

Peter Jänicke, KS Lehnin
Thomas Schmidt, KS Potsdam





HKX 2022 aus CDW-Sicht

Der HKX, Anlehnung an den Härtekomplex des Bat/LStR, am letzten WE wurde unter klasse Vorbereitung der KS durchgeführt. In Zugstärke angetreten (Bild habe ich leider nicht), nach einer Schweigeminute für unsere Kameraden die sich zur Großen Armee abgemeldet haben, ging s dann im Marschblock mit Vor- und Nachsicherung durch Lehnin mit ausnahmslos anerkennenden und freundlich winkenden Einwohnern. Man bedenke, dass der Block im ESKS marschierte. Im Bereich des Sees angekommen, lagen die Boote mit Paddeln schon bereit für den maritimen Ausflug. Ich selbst übernahm die „Lagerwache“ und kann somit über den Verlauf und Eindrücke der Paddeltour nicht berichten. Kamerad Theo Hupe, unser jüngstes Verbandsmitglied, nahm mit Mama

und Tante (?) ebenfalls teil und hatte standesgemäß auch eine sandfarbene Kappe mit Verbandseblem auf. Nach dem Ausflug auf dem See gab es eine Auswertung und kurze Erholung am Ufer bevor es dann wieder zur ehemaligen Kaserne des LStR „Willi Sänger“ der NVA zurückging. Gleich danach Essen fassen war natürlich obligatorisch. Zu meiner und aller Freude stand plötzlich Generalmajor a. D. Georg Löffler in unserer Mitte und wurde herzlich begrüßt. Nur noch so viel: Um ihn herum versammelte sich mehr und mehr der ganze „Haufen“ und lauschte seinen hochinteressanten Episoden aus seiner Dienstzeit wo u.a. auch einfache Soldaten, Unteroffiziere, Truppenführer verschiedener Gattungen bis hin zum GO a.D. Stechbarth eine Rolle spielten.

Seine Schilderungen von Begegnungen im Warschauer Vertrag ließen ihn, ganz angenehm, ab und zu ins Russische abgleiten. Und genau daran kann man festmachen, dass er mit Leib und Seele in verschiedenen Dienststellungen und Verwendungen dabei war. Dass er ein angenehmer und recht bildhaft beschreibender Erzähler ist, machte den frühen Abend rund. Leicht lädiert (Marsch) trat ich am Abend dann die Rückreise ins Hannöversche über die GÜST Marienborn (mit Sonderausweis des FJTVO) an.

Claus-Dieter Wunderling, KS Hannover

WDW-Feiertag am 02.08.2022

Tag der russischen Luftlande-Einheiten in Eilenburg

Von 1.-3. August trafen sich in Eilenburg einige Mitglieder von Desant e.V., Gäste und Sympathisanten. Man musste ausweichen, weil die Location der letzten Jahre, das Schloss Beichlingen in der Nähe von Sömmerda, belegt war – wundert, mit ukrainischen Flüchtlingen. Da die Russen die Feiertage generell feiern, wie sie fallen, in diesem Fall natürlich wieder mitten in der Woche, waren wir weniger Teilnehmer als in den letzten Jahren. Wir waren genau zwei Dutzend. Behördlichen Stress gab es vor Ort keinen. Man verbrachte gemeinsam die Freizeit mit Schießen und Baden. Beides war unmittelbar vor Ort möglich. Ich selbst bin aber erst nach einigen Arbeitsterminen am 2. August gegen 13 Uhr in Eilenburg aufgeschlagen. So begann pünktlich 14 Uhr ein kurzer feierlicher Appell, an den sich die Feierstunden anschlossen. Lange konnte ich nicht bleiben, ich musste wieder zurück nach Berlin zum Arbeiten. Persönlich gehe ich davon aus, dass es

im nächsten Jahr mit der Teilnehmerzahl nach oben geht. Denn von der Organisation des Aufenthalts her, gab es nichts zu kritisieren. Also lege ich meine Hoffnung auf wieder mehr Teilnehmer auf den

2. August 2023. Einen großen Dank noch an den ungenannten Gastgeber, die Organisatoren und Helfer.

Jürgen Köhler, Redakteur



Sommerfest in Taucha 2022

Treffen der KS Leipzig

20. August 2022. Tauche bei Leipzig. Es regnet. Die 34 Grad Celsius der vergangenen Tage wollte heute auch niemand haben. Aber regnen sollte es nun auch wieder nicht. Es ist halt Fallschirmjägerwetter. Es ist sommerlich warm und alle die sich für unser Treffen angemeldet haben erscheinen auch. Keiner kneift. Das Vorauskommando arbeitet schon mal am Donnerstag vor, so dass wir die Zelte und Pavillons noch im Trockenen aufbauen können. Freitagmittag sind wir wieder vor Ort und es regnet sich so langsam ein was sich bis Samstag 14:00 Uhr nicht ändern sollte. So haben wir die Waldbrandstufe ein wenig heruntergefahren und die Raucher sind jetzt entspannter. Martin Perner mit seiner Frau, nebst Hund und Wohnwagen schlagen auf und wir wuchten seine Schlafmöglichkeit passend auf das Gelände und Blacky seinen Quickie auch gleich noch dazu. Mario Mätzel hat seinen LKW abgeparkt und ist auch wieder wie alle

Jahre vor Ort. Olli sein Grill dampft schon und wir dinieren zum Abendessen ordentliches Rostbrätel. Bei einigen schöngeistigen Getränken und alten Geschichten lassen wir den Freitag ausklingen. Samstag. Frühstück 08:00 Uhr. Wir bekommen es gerade noch fertig da treten uns schon

die ersten Kameraden aus Dresden auf die Füße. Das geht so im 5-Minuten-Takt und ich zähle zum Schluss 18 Kameraden aus dem Tal der Ahnungslosen. Feine Sache! Zuverlässig und gern gesehen wie alle Jahre. Günter Lorenz hat wieder seine akribisch geführten Hefter über alle





möglichen Ausrüstungsgegenstände und Uniformen aus der NVA Zeit dabei und begeistert die alt gedienten Kameraden mit seinem hohen Fachwissen. Zwei seltene Generalsuniformen im Gepäck nennt er sein Eigen und hat natürlich auch zu jeder eine Geschichte. So wird es 12:00 Uhr und der Schießbetrieb soll nun starten. Auf dem Weg zur Schießanlage müssen alle an Ollis Grill vorbei, der sofort begeistert lehrgefegt wird. Blacky übernimmt wieder die Aufsicht beim Schießen und so spülen wir mit 15 Schießteilnehmern der Bürger Schützengesellschaft auch noch 150,- Euro in die Vereinskasse. Der Grill ist wieder bestückt und wird gut frequentiert. Die Erbsensuppe geht so nebenbei auch mit weg. Ich wies nicht ob es in Dresden nicht genug zu essen gibt, denn ein Kamerad hat 5 Steaks am Stück verputzt. Respekt. erinnert mich an Zeiten als ich 18 Jahre alt war. Hat also geschmeckt. Der

Schießbetrieb klingt langsam aus und Mario holt noch seine Armbrust zum Probeschießen. Ein Riesenteil! Grenzwertiger Spaßfaktor. Ollis Grill geht nie aus und nach etlichen Gesprächsrunden treten so nach und nach die Dresdner Kameraden wieder die Heimreise an. Einer verabschiedet sich dreimal und bleibt dann doch bis zum Sonntagsfrühstück. Am Sonntag wir alles wieder auf Null gedreht und um 12:00 Uhr schließen wir das Gelände wieder ab. Das mit dem Wetter war sicherlich ein Test ob es noch richtige Fallschirmjäger gibt. Test bestanden.

Alf Hintze, KL der KS Leipzig





WIR NEHMEN ABSCHIED

*von unserem Kameraden
und Freund*

Jürgen Kunze



24.01.1952



08.07.2022

**Deine Männer der 2. Fallschirmjägerkompanie
Prora 1970/73.**

**Er ist friedlich eingeschlafen
und in die große "Armee" übergetreten.
Wir sehen uns auf der anderen Seite wieder.**

**In stillem
Gedenken**

NACHRUF

Nach 25 Jahren Mitgliedschaft in unserem Verband hat ein begeisterter Taucher vom Ostseestrand, der nach seinem Dienst bei den Fallschirmjägern in Prora seine Leidenschaft zum Beruf gemacht hat für immer verlassen.

Wir gedenken unseres Kameraden

Frank Herzog

*13.05.1947 †18.05.2022

Ehem. StGefr., gedient imSTZ des FJB-5 von 1967 – 1970



Gemeinsam mit seiner Familie, Freunden und Kameraden trauern wir in aufrichtiger Anteilnahme und werden ihm ein ehrendes Angedenken bewahren.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM GEBURTSTAG

Oktober			
01.10.		Heiko Elies	60
		Gerd Fröhlich	
03.10.		Stefan Haferman	
06.10.		Bernd Mewes	
07.10.		Olaf Reichelt	
		Dirk Förster	
		Jörg Zander	
08.10.		Peter Ostermann	
		Wolfgang Weigelt	
		Werner Succolowsky	
09.10.		Peter Jänicke	
		Clemens Külberg	
		Gero-Armin Liebchen	
13.10.		Mario Mätzel	65
14.10.		Hartmut Kaiser	
15.10.		Joachim Küstermann	
		Ilona Köster	65
16.10.		Erhard Kirsten	
		Klaus Pfeiffer	
		Hagen Grollmisch	
19.10.		Detlef Jaeger	
		Jürgen Weidner	60
		Henri Bantin	55
20.10.		Detlef Meier	
		Hans Liesegang	
		Joachim Mytzka	
23.10.		Peter Großer	
24.10.		Reimund Scheibe	
25.10.		Heiko Hirsch	60
		Bodo Thürmann	
26.10.		Alexander Zapfe	
28.10.		Bernhard Kahlo	
		Mario Fahrenwald	
30.10.		Michael Runge	60
		Fred Fischer	
		Axel Poggendorf	
31.10.		Wolfgang Schröder	70

November			
01.11.		Martin Böckelmann	
		Joachim Schirmer	
02.11.		Timm Pfützner	
05.11.		Gert Moser	
		Günter Lorenz	70
07.11.		Carsten Wölk	60
08.11.		Steffen Sodan	
09.11.		Eberhard Oettel	
		Uwe Bartholome	
10.11.		Dirk Schneider	
13.11.		Siegfried Gelz	
		Udo Hackbusch	65
14.11.		Manfred Fleischmann	75
15.11.	KL	Stefan Neutmann	
19.11.		Gerd Witter	
21.11.		Thomas Lorenz	60
23.11.		Dietmar Schulz	
29.11.		Hagen Fischbach	55
		Hans-Jürgen Nowaczyk	
30.11.		Heinrich Kowalski	
		Konrad Schönsee	

Dezember			
01.12.		Karl-Heinz Heinrich	
		Uwe Knoth	
	KL	Alf Hintze	
		Rolf Aßmann	
02.12.	Dr.	Jan-Pierre Porenski	
04.12.		Volkmar Franke	60
07.12.		Reinhardt Pagel	
09.12.		Dirk Gellendin	
11.12.		Thomas Föhse	
13.12.		Andre Soos	
		Hans-Joachim Zschalig	
14.12.	KL	Bernd Oberdörfer	
15.12.		Volker Löser	
18.12.		Wolf-Rüdiger Bock	
		Andreas Wollny	55
19.12.		Lars Pulver	
		Andreas Küschall	60
22.12.		Holger Gerlach	60
23.12.		Horst Grabe	
25.12.		Thomas Rüdenburg	
27.12.	SM	Gudrun Schröder	
28.12.		Peter Schühler	
30.12.		Andreas Tolstych	
		Steffen Perufsky	

Gedenken:

- 27.10. Geburtstag des verstorbenen Ehrenmitglieds Horst Schöll
- 27.11.1944 Ermordung Willi Sänger
- 21.11. Todestag Heinz Wolf
- 24.11. Todestag Harry Thürk
- 07.12. Todestag Ekkehard Naumann
- 27.12. Todestag Manfred Stötzner
- 29.12. Todestag Horst Schöll

Gründung der Kameradschaft:

- 24.10.1996 KS Potsdam
- 20.11.1999 KS Leipzig
- 29.11.1997 KS Thüringen 25 Jahre
- 28.12.2013 KS Hannover

HINWEIS:

Der Redaktionsschluss für die Ausgabe 112 ist am 18.11.2022.

Alle Artikel, die danach eingehen, werden im UF 113 erscheinen.



Unser Fallschirm

Verbandsorientiert und Informativ
Fred Albert V.i.S.d.P.

Impressum

Herausgeber:

Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.
eingetragener Verein unter Nr.: VR 13209 seit 11.09.1992
beim Amtsgericht Dresden
- Geschäftsstelle -

Waldallee 24 • 15712 Königs Wusterhausen
Telefon 0151 401 425 36 (Thomas Schmidt, 2. V.)
E-Mail geschaeftsstelle(at)fallschirmjaeger-nva.de

Redakteur | Öffentlichkeitsarbeit:

Jürgen Köhler
Josef-Höhn-Str. 18 • 13053 Berlin
Telefon 0172 322 66 26
E-Mail zeitung(at)fallschirmjaeger-nva.de

Design & Satz | Druck & Vertrieb:

TAURUS Werbeagentur
Schweriner Str. 9 • 18069 Rostock
Telefon 0381 255 15 90
E-Mail info(at)taurus-werbeagentur.de
Web www.taurus-werbeagentur.de

Auflage:

720 Exemplare und erscheint quartalsweise
Jahresabonnement für Nicht-Mitglieder 22,- €

Bankverbindung:

Bank: Deutsche Bank 24
IBAN: DE23 1207 0024 0424 3226 00
BIC (SWIFT): DEUTDE33HAN

Webseite Pflege & Aktualisierung:

E-Mail info(at)fallschirmjaeger-nva.de
E-Mail geschaeftsstelle(at)fallschirmjaeger-nva.de
Web www.fallschirmjaeger-nva.de

Beiträge:

Beiträge sind grundsätzlich beim Redakteur einzureichen.
Für unaufgefordert eingesandte Beiträge, Manuskripte
und Fotos, keine Gewähr.

Die Redaktion behält sich bei der Veröffentlichung das
Recht zum Kürzen vor. Gleiches gilt für Leserbriefe.

**Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung
der Redaktion übereinstimmen, stehen allein in der
Verantwortung des Autors.** Beiträge sind bis zum je-
weiligen Redaktionsschluss bzw. telefonischer Absprache
einzureichen. Nachdrucke bzw. anderweitige Veröf-
fentlichungen (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher
Genehmigung des Herausgebers.

Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss ist jeweils der letzte Tag des Vormonats
vor Erscheinen. 28. Febr. - 31. Mai - 31. Aug. - 30. Nov.

Verbandssymbolik:

Das Verbandssymbol ist geschützt beim Deutschen
Patent- und Markenamt (DPMA) unter der Nr.: 398 60 144.

Impressionen HKX 2022

